

Politik

Mit *Politik* bezeichnet man die Kunst der Staatsführung und der Staatsverwaltung. Im Kern geht es hierbei also um die wichtigen Entscheidungen, welche von den Leitern eines Staates getroffen werden – ob es sich um die innere Verwaltung (*Innen-Politik*) oder um das Verhältnis zu anderen Staaten handelt. (*Außen-Politik*)
Noch einmal und im Klartext: Es geht um die *Führung* eines Staates.

An dieser simplen Definition ersieht man bereits, wie unendlich wichtig Politik ist: Da jeder von uns als Einzelwesen praktisch immer in einem Staat eingebettet ist, unterliegt auch jeder von uns dieser (politischen) Führung.

Politik entscheidet darüber, in welche Richtung sich der Staat bewegt – und wir marschieren nolens volens, ob wir es wollen oder nicht, mit ihm.

Eine Person, die sich „nicht für Politik interessiert“, sagt damit, dass ihr das Schicksal des Staates und der Gruppe, in der sie damit lebt, gleichgültig ist. Sie hat nicht verstanden, dass ein Einzelwesen nie „allein“ überleben kann, sondern immer innerhalb einer Gruppe operiert und existiert, ob sie das nun begrüßt oder nicht, ob ihr das wünschenswert erscheint oder nicht. Kein Individuum kann für sich allein überleben, wenn wir von Ausnahmeerscheinungen wie Einsiedlern absehen.

Die wichtigsten Gruppen-Entscheidungen werden im Rahmen der *Politik* gefällt. Hier wird Meinung gemacht, hier werden Maßnahmen beschlossen, die alle angehen. Hier liegt der hoch spannende Brennpunkt der eigenen Gruppe! Hier geht es um Macht und Einfluss! Hier wird über das Schicksal manchmal von Millionen von Menschen entschieden! Hier wird Zukunft gemacht!

Wenn eine Person auch nur einen Funken Verantwortung besitzt, wird sie versuchen, sich in diesen Entscheidungs-Prozess einzumischen, damit ihr Land/ ihre Gruppe insgesamt in die richtige Richtung marschiert.

VARIATIONEN

Nicht nur der Staat macht Politik, obwohl meist auf ihn gedeutet wird, wenn man das Wort *Politik* in den Mund nimmt. Überall müssen Entscheidungen getroffen, in jeder Gruppierung / jeder Gemeinschaft / jedem Verein. Eine Gruppierung kann sich durch gemeinsame wirtschaftliche, künstlerische, religiöse oder sportliche (und so weiter) Interessen auszeichnen.

Eine „Gruppe“ kann aus 10 Sportlern bestehen oder aus beispielsweise rund 80 Millionen Menschen, wie im Falle Deutschlands heute – wobei „Deutschland“ selbst wieder in 16 Unter-Gruppierungen / Bundesländer unterteilt werden könnte.



Sportverein, Sportclub, Sportmannschaft



Deutschland heute

Es gibt winzige und riesige Gruppierungen: Es gibt den Fußball-Verein, das Dorf, die Stadt, die Gemeinde, das Land und den Bund etwa. Überall wird „Politik gemacht“.

Und so gibt es die Politik des Fußball-Vereins, die Gemeinde-Politik, die Unternehmens-Politik, die Politik der Stadt Frankfurt, die Politik Thüringens, die Kirchen-Politik und die Politik Deutschlands etwa. Da es Tausende von Gruppierungen gibt, gibt es auch Tausende verschiedener Arten von Politik. Aber im Allgemeinen zielt man mit dem Ausdruck *Politik* wie bereits ausgeführt auf die Politik des Staates.

Im Idealfall ist eine Gruppe ein Verbund von Individuen, die wie Pech und Schwefel zusammenhalten und deren Führer derart intelligente Entscheidungen treffen, dass das Überlebens-Potential der Gruppe erhöht wird.

WORT-HERKUNFT

Im alten Griechenland bedeutete *polis* = *Stadt, Bürgerschaft* oder *Staat*. Es gab zahlreiche „Stadtstaaten“ im alten Griechenland, die alle eifersüchtig auf ihre Unabhängigkeit bedacht waren, wie etwa Athen oder Sparta.

Der Ausdruck *politiká* bezeichnete alle *Dinge, die die Stadt / den Staat* betrafen. *Politike (techne)* bezeichnete die *Kunst der Staatsverwaltung*, woraus sich unsere *Politikwissenschaft* entwickelte. Es wurde also schon vor rund 2500 Jahren realisiert, dass es eine hohe Kunst der Politik gab, sprich dass man eine Stadt oder ein Staatswesen auf eine kluge oder eine dumme Art regieren und führen konnte. Heute wird in unserer Politikwissenschaft an den Universitäten leider kaum mehr nach der klugen Staatsführung gefahndet. Dem Studenten werden im Gegenteil nur Tausende von Fakten serviert, ohne dass diese auf den Nutzen und ihre „Richtigkeit“ hin abgeklopft werden. Die Fakten werden nur additiv aneinandergereiht, sie werden wie exotische Schmetterlinge in einer Glasvitrine nebeneinander aufgespießt.

Es wird nicht mehr philosophiert, es wird nicht mehr nachgedacht, was eigentlich die „richtigen“ Aktionen innerhalb eines Staates oder einer Gruppe sind.

Wer sich wirklich für Politik interessiert, wird sich dagegen immer fragen, ob bestimmte Entscheidungen für die Gesamtheit der Gruppe richtig sind oder nicht. Er wird versuchen, vergangene Erfahrungen klug auszuwerten und intelligente ehemalige Entscheidungen immer mit einzubeziehen, wenn es um künftige Beschlüsse geht. Er wird dem Selbstständigen Denken den Vorrang geben und im Idealfall das Wohl aller Mitglieder der Gruppierung im Auge behalten.

Im alten Griechenland bemühten sich die klügsten und gescheitesten Geister darum (wie Sokrates, Platon oder Aristoteles), genau herauszutüfteln, auf welche Art und Weise man einen Staat richtig regieren und führen könnte.

Der *polites* war der *Stadtbürger* oder *Staatsbürger*. Er trug echte Verantwortung,

und, wichtiger, er war stolz darauf. Auch wenn es wahr ist, dass viele Einwohner im alten Griechenland von dieser Verantwortung ausgeschlossen wurden (wie Sklaven und Frauen etwa) und das System selbst also noch verbesserungsbedürftig war, so handelte es sich doch um einen Schritt in die richtige Richtung. Jeder verantwortungsbewusste Bürger war ein *Politiker*!

Politik war ehemals nichts anderes als die Methode, eine Gruppe (= die Stadt / den Staat) intelligent und weise in die richtige Richtung zu führen.

Sie forderte das Individuum auf, sich über sich selbst zu erheben, einen weiteren, einen größeren Gesichtswinkel einzunehmen, die eigene Verantwortung zu erhöhen und die Gruppe als Ganzes zu sehen. Es handelte sich um einen riesigen Schritt nach vorn: Es ging darum, die Verantwortung als Einzelwesen, das nur für sich selbst sorgte, auszuweiten auf die Verantwortung der Gruppe gegenüber.

Aus dem Wort *Politik* wurden später zahlreiche andere Wörter abgeleitet.

Selbst in dem Ausdruck *Polizei* (in Deutschland früher *Polizey* geschrieben) ist das Wort *Politik* enthalten. Mit der *Polizey* bezeichnete man einst die gesamte(!)

Verantwortung gegenüber der inneren Verwaltung und Ordnung, ein Polizist war

also eine Art respektabler Innen-Politiker! Es handelte sich um einen sehr viel weiter gefassten Begriff als heute, und um einen positiven Begriff! Heute ist die Polizei nur bloßer Ordnungshüter, sie wird mit Strafzetteln in Verbindung gebracht und ist im Allgemeinen ungern gesehen, selbst von den anständigen Bürgern.

Wir sehen an diesem Beispiel bereits, wie ein ursprünglich wichtiger Begriff und ein kluges Konzept degenerieren kann, wie eine Abwärtsspirale selbst mit Wörtern (und ihren abgeleiteten Wortbildungen) einhergeht und wie Wörter mit hohem Niveau plötzlich auf ein niedriges Niveau abstürzen können.

BEWERTUNG UND BEURTEILUNG

Es ist interessant zu beobachten, welche Veränderungen der Begriff „Politik“ im Laufe der Zeit erfuhr. Ursprünglich war *Politik* etwas Positives, etwas Ehrenwertes, eine Auszeichnung sogar. Im alten Griechenland durfte nur der angesehene Bürger „Politik“ machen.

Inzwischen wurde der Ausdruck *Politik* vielerorts zu einer Schandvokabel herabgewürdigt.

Im Englischen spricht man von „politics“, wenn eine Partei /oder eine Person des öffentlichen Lebens nur von selbstsüchtigen Interessen getrieben wird und ihre „politische“ Meinung mit aller Gewalt, mit Intrigen, Lügen, Tricks, juristischen Finten, Unehrlichkeiten und so weiter durchzusetzen versucht.

Der Niedergang des Wortes *Politik* ist genau festzumachen. Er geht mit den Schriften des italienischen Politikers und Schreiberlings Niccolò Machiavelli (1469 – 1527) einher – einer rabenschwarze Seele. Machiavelli definierte plötzlich *Politik* als die schlaue, gewissenlose Aktion im öffentlichen Raum, die nur dazu

dient, mit allen möglichen unlauteren Mitteln die Macht zu erwerben oder die Macht zu erhalten. Er forderte den Fürsten, den Staatsmann, den Politiker auf, zu lügen, zu betrügen, Verträge zu brechen und hieß jede Spitzbüberei und jedes Verbrechen gut – wenn es nur dem Zweck diene, die eigene Karriere / den eigenen Gewinn zu fördern. Machiavelli, der in seinem politischen und persönlichen Leben nebenbei bemerkt völlig scheiterte (1), senkte damit das Niveau des Wortes *Politik* ab, den „Image-IQ“ des Wortes, wie man das nennen könnte, und machte die Vokabel zu einem verächtlichen Begriff.

Dieser Imageverlust hält bis heute an.

Aber das muss nicht so bleiben.

Durch jede richtige, überlebensfreundliche Aktion (die in Richtung Frieden, Freiheit und Wohlstand zielt) wird der Begriff *Politik* eine positive Einfärbung erhalten, einen guten Klang. Jede korrupte, intrigante und menschenverachtende Aktion (die zu Krieg, Bespitzelung, Sklaverei und Armut führt) wird eine negative Resonanz hervorrufen.

Grundsätzlich ist der Begriff *Politik* wertneutral.

Es liegt an jedem Einzelnen von uns, dem Begriff neue positive Assoziationen zu verleihen.

Mittelstands-Akademie Made in Germany

Lauwetter 25

98527 Suhl

Tel.: 03681 - 35-2 942

Fax: 03681 – 3512 943

www.mittelstands-akademie.com

Autor: F. Fabian, Historiker, Buchautor

(1) Vgl. das Kapitel über Machiavelli in: Frank Fabian, Die Größten Lügen der Geschichte, München, 2013, 6. Auflage